

Egon Hessel
Nakaichimanmachi 103
Matsuyama (Japan)

愛媛縣松山市中一万町一〇三
エ・ヘ・ツ・セル

14. Mai 1936.

Hochverehrter Herr Professor!

Nun schreibe ich Ihnen schon von meinem neuen Arbeitsplatz, an dem ich seit dem 20. April bin als staatlich angestellter Lektor für Deutsche Sprache an einem Obergymnasium, das etwa den Charakter eines englischen College hat. So habe ich etwa 400 Schüler von 16 - 20 Jahren, die sich eifrig bemühen, die Geheimnisse des Deutschen zu erforschen in dreijährigem oft vergeblichem Bemühen. 18 Wochenstunden auf fünf Vormittage verteilt lassen Zeit zum eigenen Studium und zu recht ertragreicher missionarischer Arbeit, die ich in Verbindung mit selbstständigen christlichen Gemeinden tun kann. Wenn man sich auf drei Jahre an einen solchen Platz verpflichtet, erhält man die Rückreise nach Deutschland, wie auch Neuankömmlingen die Hinreise bezahlt wird. Das Gehalt beträgt 380 Yen, dazu hat man ein kleines bescheidenes europäisches Haus als Dienstwohnung zur Verfügung. 380 Yen sind ungefähr ebensoviel Pfund, aber in der Lebenshaltung wegen der billigeren Preise hier etwa das Doppelte an Wert, sodass man gut auskommen kann. Ich schreibe Ihnen das, weil Sie da eine Möglichkeit haben, vertriebenen deutschen Wissenschaftlern, die Japan kennen lernen wollen und einen wichtigen Dienst in sprachlicher Hinsicht bereit sind zu tun, diesen Weg zu schützern können, und jedes Jahr etwa 3 - 4 Stellen (von 50) neu zu besetzen sind. Die Japaner haben schon eine ganze Reihe Juden angestellt und warum sollten sie nicht auch vertriebene Theologen mehr anstellen, wenn es geeignete Leute sind. Falls Sie Interessenten wissen, kann ich gern vermitteln oder Auskunft geben. Stellen werden in der Regel zum 1. April frei, seltener auch zum 1. September.

Herzlich danken wir Ihnen für Ihre Bereitschaft, Pate für unsern ersten Sohn Hartmut zu werden. So findet er doch in Europa einen Platz, wo er einmal ein wenig Heimatluft atmen kann, wenn es auch nur für wenig Tage sein mag.

Unsere Zukunft steht in Gottes Hand. Wir hoffen, auf einige Jahre jetzt ungeren Lebensunterhalt zu haben, um dann später wieder als Missionare freier arbeiten zu können. Vielleicht können wir auch uns einen Freundeskreis schaffen, auch wenn jetzt Schweiz und Deutschland nicht helfen werden.

Mit herzlichen Grüßen und Bestem Dank
auch von meiner Frau

Ihr sehr ergebener

Hessel

P.S. Benutzen Sie bitte die einliegenden Adressanzettel, so gibt es keinen Irrtum mit der Adresse.